

Predigt „Gürte dich“

Gott spricht: Du aber güрте dich, tritt vor sie hin und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage. Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken.

Jer 1,17

Liebe Gemeinde

Dieser Vers steht in der Berufungsgeschichte des Propheten Jeremias. Gott fordert den Propheten auf, sich für seinen Dienst bereit zu machen. Güрте dich! Oder wie es altertümlich heisst: Güрте deine Lenden. Das sind die Hüften. Noch heute tragen wir Gürtel, sie helfen, dass unsere Hosen nicht rutschen. Und wenn Sie vielleicht gerade heute morgen einen Gürtel angezogen haben, oder vor nicht langer Zeit, dann erinnern Sie sich sicher an dieses Gefühl: Man schliesst den Gürtel, merkt, es ist doch noch zu lose, und schliesst ihn noch enger. Dabei kommt dieses Gefühl auf der Stärke und der Macht. Jetzt kann es losgehen, jetzt bin ich bereit. Wir kennen das auch von den Kampfsportarten, oder vom Schwingen. Auch hier werden die Gürtel straff angezogen. Und auch die Zügel ziehen einen besonderen Gurt an, wenn sie die ganz schweren Möbel oder Klaviere anpacken.

Die Herbstzeit ist für mich eine Zeit, in der wir alle immer wieder anpacken müssen. Im Frühling geht die Arbeit leicht von der Hand, alles ist wie im Aufwind. Doch im Herbst drehen die Winde, da kommt manches auf, was uns niederdrücken möchte. Auf einmal gelingt es nicht mehr so einfach, auf einmal kommen Störungen mit hinein, die alles noch schwieriger machen. Gerade dann gilt es auch für uns: Güрте dich. Vielleicht spüren Sie das bei sich auch so, dass wir in uns verschiedene Orte der Kraft haben. Den Kopf, die Kraft der Gedanken. Der Hals, die Kraft der Worte und des Gesangs. Das Herz, die Kraft der Liebe, und so weiter. Die Lenden, die Hüfte, das ist die Kraft unserer Standfestigkeit. Hier bin ich und hier steh ich und geh nicht fort. Wenn mich etwas nieder drücken will, dann stemme ich mich dagegen. Wenn eine Last mir den Raum nimmt, denn trage ich sie fort. In den Lenden da ist auch unsere Zeugungskraft. Und diese Kraft dient ebenfalls dieser Standfestigkeit. Wir nehmen unseren Raum, und vergrössern diesen Raum, als werdende Familie. Hier sind wir, ich, meine Frau oder mein Mann und unsere Kinder. Wir brauchen Platz und wir kämpfen um diesen Platz. Das ist die Kraft der Lenden. Im Predigtvers heisst es dann weiter. Du aber güрте dich, tritt vor sie hin und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage.

Tritt vor sie hin. Vor die Menschen, die dich jetzt vielleicht bedrängen. Tritt vor sie hin, vor die Probleme, die du jetzt vielleicht lösen musst, vor die Sorgen, denen du eine Antwort geben muss. Was immer es sei, wichtig ist dabei, vorher den Gurt fest anzuziehen. Das bedeutet, die eigene Kraft zu sammeln, sich auf seine innere Stärke zu besinnen und dann aktiv für seinen Raum und Stand einzustehen. In ein schwieriges Gespräch einzusteigen, nicht um nur zuzuhören, nur anzunehmen, passiv, nein aktiv das Gespräch zu suchen, mit

dem festen Willen etwas zu verändern, etwas zu tun und Stärke zu zeigen. Der Predigtvers unterstreicht dies:

Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken. Wer sich erschrecken lässt, der reagiert. Reagieren hat auch seine Zeit. Hoffen und wünschen können wir im Frühling, träumen und tanzen können wir im Sommer, doch im Herbst müssen wir agieren, aktiv sein und nicht passiv. Die Gespräche suchen, die Probleme angehen oder die Ernte einholen. Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken. Die Folge unseres Erschreckens, unseres Zurückweichens würde sein, dass Gott selbst uns erschreckt und mithilft, uns weiter zurück zu drängen. Gott selbst würde mit auf das Gewicht sitzen, welches wir nicht tragen wollen. Und dies deshalb, um dem Gewicht Gewicht zu verleihen. Um uns in aller Deutlichkeit zu sagen, doch, und Du trägst das jetzt. Doch, und Du wehrst Dich jetzt. Doch, und Du sagst jetzt endlich was Du denkst. Manchmal muss der Druck einfach noch grösser werden, damit wir uns endlich stellen und anpacken. Und oft geschieht genau dann das Wunder.

Sobald wir anpacken, die Last anheben, springt Gott herunter und packt mit an. Und es ist leichter, als wir gedacht haben. Der Gedanke: es ist zu schwer, ich kann nicht. Der blockiert uns und hindert uns, es überhaupt zu versuchen. Denn sobald wir unsere Kraft gesammelt, den Mut dazu genommen und es angehen, was uns herausfordert. Dann werden wir schon sehen, es gibt eine Lösung, es gibt Wege, es gibt Raum genug für uns. Die Last ist tragbar. So spricht Gott auch zu Dir: Du, gürte dich, tritt vor sie hin und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage.

Amen